



Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch musikalische Bildung

Vision, Leitbild und Förderangebote für die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Schweizer Musikschulen

Basel, Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Nationale rechtliche Grundlagen	5
1.1.1	Chancengleichheit und Rechtsgleichheit	5
1.1.2	Musikalische Bildung	5
1.2	Zum Begriff Migration und Integration	5
1.3	Internationale Grundlagendokumente	5
2	Vision und Leitbild	7
2.1	Vision	7
2.2	Leitbild	7
3	Angebote, Inhalte und Massnahmen der Musikschulen zur Integration von Kindern und Jugendlichen	8
3.1	Angebotsfelder	8
3.2	Inhalte und Massnahmen.....	8
3.3	Kommunikation und Information	9
3.3.1	Ziele	9
3.3.2	Zielgruppen	9
3.3.3	Massnahmen.....	9
4	Erfolgsfaktoren	10
5	Handlungsempfehlungen	11
5.1	Konzeption von Integrationsprojekten	11
5.1.1	Strategische Grundlagen	11
5.1.2	Umsetzungsplanung	11
5.2	Finanzierung.....	12
6	Anhang	13
6.1	Best Practice Modelle des VMS-Wettbewerbs	13
6.2	Weitere Beispiele erfolgreicher Integrationsmodelle von Musikschulen und weiteren Organisationen.....	16
6.3	Nationale Fachstellen für Integration	17
6.4	Liste der kantonalen Fachstellen für Integration.....	17
6.5	Weiterbildungsangebote	17
6.6	Literaturliste	17
6.7	Anerkennungsschreiben externer Stellen	18

1 Einleitung

Ziel der musikalischen Bildung an den Schweizer Musikschulen ist die Heranführung aller Kinder und Jugendlichen unseres Landes an das aktive Musizieren. Die Schweizer Bevölkerung zählt rund 27 Prozent Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren mit Migrationshintergrund (BStat). Erwiesenermassen ist vor allem die frühe Integrationsförderung der in der Schweiz heranwachsenden Ausländerinnen und Ausländer mit Erfolg gekrönt. Besonders die Integration von Menschen mit Asyl- und Flüchtlingshintergrund ist anspruchsvoll und bedingt besondere Angebote, zumal sie häufig der Sprache nicht mächtig sind, unsere Kultur ihnen fremd bleibt und ihre örtlichen Sozialkontakte eingeschränkt sind.

Gemäss Schweizer Gesetzgebung soll die Integration längerfristig und rechtmässig anwesenden Ausländerinnen und Ausländern ermöglichen, am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben (Art. 2 Abs. 1 VIntA¹ und Art. 4 und 53 AuG²). Die Integration ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, wobei Bildungsinstitutionen eine besonders ausgeprägte Rolle spielen. Als Teil der Schweizer Bildungslandschaft verfolgen die Musikschulen das Ziel, in der Schweiz lebenden Menschen mit Migrationshintergrund, besonders Kindern und Jugendlichen, den Zugang zu den Angeboten der musikalischen Bildung und deren Besuch in Chancengleichheit zu den einheimischen Kindern und Jugendlichen zu sichern.

Der Bericht der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Verfassungsartikels Art. 67a³ geht in Kapitel 4.3.2 „Musikschulen“ auf die Problematik ein, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Familien die Angebote der Musikschulen signifikant weniger nutzen und dass es Aufgabe der Musikschulen sei, solche Kinder und Jugendliche vermehrt für eine musikalische Ausbildung zu gewinnen.⁴

Bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die sich mit zwei Kulturen auseinandersetzen und zurechtfinden müssen, trägt die kulturelle Bildung wesentlich zur Identitätsfindung bei. Die Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksformen fördert sowohl die soziale und kommunikative Kompetenz als auch Toleranz, Eigeninitiative und die Kreativität der Kinder und Jugendlichen. Die kulturelle Bildung trägt wesentlich zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen bei und ist ein entscheidender Faktor der Zukunftsgestaltung unserer Gesellschaft. Musikschulen können diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag leisten. Der VMS hat deshalb die Initiative ergriffen, einen Leitfaden zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erstellen, als Vorbereitung für die auf bildungspolitischer Ebene notwendige Diskussion über die Massnahme 22 des BAK-Berichts.⁵

¹ Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern

² Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer

³ Bundesamt für Kultur: Umsetzung von Art. 67a BV auf Bundesebene – Bericht der Arbeitsgruppe, Bern, November 2013

⁴ Umsetzung des VA 67 a: Bericht der Arbeitsgruppe 2013

⁵ „Verstärkte Gewinnung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Familien.“ Bericht der Arbeitsgruppe 2013, Massnahme 22.

Der Leitfaden wurde nicht nur verbandsintern veröffentlicht, sondern auch verschiedenen externen Stellen zugänglich gemacht. Verschiedene Anerkennungsschreiben und Statements von massgebenden Bundesstellen und nationalen Organisationen der öffentlichen Hand belegen die breite Akzeptanz dieser Initiative des VMS (siehe Anhang 6.7).

Die vom VMS eingesetzte Arbeitsgruppe bestand aus erfahrenen Leitungspersonen von Musikschulen, Fachpersonen aus dem Bereich Integration und Mitgliedern von Integrationsgruppen.

1.1 Nationale rechtliche Grundlagen

1.1.1 Chancengleichheit und Rechtsgleichheit

Neben den bereits eingangs erwähnten Gesetzesgrundlagen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern sehen auch der Zweckartikel (Art 2, Abs. 3), der Artikel zur Rechtsgleichheit (Art. 8, Abs. 2) sowie die Sozialziele der Bundesverfassung (Art. 41, Abs. 1g) Regelungen vor, die im Sinne einer funktionierenden Integration auch Menschen mit Migrationshintergrund einschliessen.

1.1.2 Musikalische Bildung

Der 2012 von Volk und Ständen angenommene und bereits zitierte **Verfassungsartikel 67a Musikalische Bildung** verankert die musikalische Bildung in der Verfassung und verpflichtet Bund und Kantone, den Zugang zur musikalischen Bildung und die Chancengleichheit, insbesondere von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

1.2 Zum Begriff Migration und Integration

Das Merkmal Migrationshintergrund berücksichtigt die direkte oder indirekte Erfahrung der grenzüberschreitenden Migration einer Person. Zur vom Bundesamt für Statistik definierten Gruppe der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ in der Schweiz gehören demzufolge Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, eingebürgerte Schweizerinnen und Schweizer und gebürtige Schweizerinnen und Schweizer mit Eltern, die beide im Ausland geboren wurden.⁶

Integration beschreibt einen dynamischen, andauernden und differenzierten Prozess des Zusammenfügens und Zusammenwachsens ohne Verlust der eigenen Kultur und Identität. Im Bereich der musikalischen Bildung eröffnet sich die Möglichkeit, über die Musik und den kulturellen Austausch die soziale Integration zu fördern.

1.3 Internationale Grundlagendokumente

In der UN-Konvention über die Rechte des Kindes erkennen die Vertragsstaaten das Grundrecht des Kindes auf Bildung an, im Sinne der Förderung der Persönlichkeit und individuellen Begabung, der geistigen und körperlichen Fähigkeiten sowie der Vermittlung der eigenen kulturellen Identität wie der kulturellen Werte des Gastlandes. Essentiell ist dabei auch die Förderung der Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben⁷.

Anlässlich der „World Conference on Education for All“ (Thailand, 1990) forderte die UNESCO in der „Deklaration über Bildung für alle“⁸ explizit die Gewährleistung der Chancengleichheit für ethnische, rassische und sprachliche Minderheiten. 1998 erhob die UNESCO die Entfaltung der kulturellen Identität in den Rang eines Menschenrechts.

⁶ Statistischer Bericht zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. EDI 2017

⁷ UN-Konvention über die Rechte des Kindes, Artikel 28 - 31, 1989.

⁸ UNESCO: World Declaration on Education for All, Jomtien, März 1990

Die „Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ wurde an der UNESCO-Generalkonferenz 2005 in Paris verabschiedet⁹. Seit 2008 gehört die Schweiz ebenfalls als Vertragsstaat zu dieser Konferenz.

Die Schweizerische UNESCO-Kommission setzt sich für den Ausbau der Künste im Bildungswesen sowie für die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am Kulturangebot ein. Handlungsansätze und Empfehlungen an die politischen Entscheidungsträger sind im Bereich der musikalischen Bildung in der Seoul Agenda¹⁰ und in der Bonn Declaration¹¹ (Europäischer Musikrat) definiert.

⁹ UNESCO: Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions, Paris, Oktober 2005

¹⁰ UNESCO: Seoul Agenda, Entwicklungsziele für künstlerische / kulturelle Bildung, Seoul, 2010 (deutsche Fassung 2011)

¹¹ European Music Council (EMC): Bonn Declaration, 2012

2 Vision und Leitbild

2.1 Vision

Die Integration von Kindern und Jugendlichen durch musikalische Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe der Musikschulen und der Schulen. Die musikalische Bildung fördert die Chancengleichheit, die kulturelle Teilhabe und die soziale Integration. Die gelebte kulturelle Vielfalt, das voneinander Lernen und der interkulturelle Austausch stellen einen Mehrwert für die Gesellschaft dar.

2.2 Leitbild

informieren

- Die Musikschulen, die Integrationsfachstellen und die Volksschule setzen sich gemeinsam für die Sensibilisierung und Information der relevanten Anspruchsgruppen bezüglich musikalischer Integrationsangebote und Projekte ein.
- Sie stimmen ihr Angebot auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen durch gegenseitige Information in partnerschaftlicher Zusammenarbeit ab.
- Die Musikschulen machen ihr Unterrichts- und Projektangebot bei den lokalen und regionalen Integrationsfachstellen, den Volksschulen und bei den Erziehungsberechtigten bekannt.

integrieren

- Die musikalischen Angebote fördern die Integration im gegenseitigen Respekt für die jeweilige kulturelle Identität.
- Die musikalischen Integrationsprojekte begünstigen den Dialog zwischen den Kulturen u.a. durch Kooperation mit den Volksschulen und im Austausch mit Eltern, wichtigen Kontaktpersonen der Kulturgruppen und Migrantenorganisationen.
- Gemeinsame Projekte führen zu einer Vernetzung der Kulturkreise und damit zur Gemeinschaftsbildung.

unterstützen

- Die Musikschulen sind ein offener Ort der Begegnung und ihre Angebote sind allen Kindern und Jugendlichen zugänglich.
- Das Unterrichtsangebot wird durch kulturelle Vielfalt in musikalischen Inhalten und Formen erweitert.
- Die Gestaltung der Schulgelder für Integrationsangebote der Musikschule berücksichtigt die besondere wirtschaftliche Situation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, vorab von Flüchtlingen und Asylanten. Die Musikschulen streben dabei eine intensive Zusammenarbeit mit Integrationsstellen und Sozialämtern an.

3 Angebote, Inhalte und Massnahmen der Musikschulen zur Integration von Kindern und Jugendlichen

3.1 Angebotsfelder

Wie die im Anhang unter 6.1 und 6.2. aufgeführten Praxisbeispiele zeigen, ist das Angebotsspektrum breit. Es werden verschiedene Altersgruppen angesprochen und die im Zeichen der Integration anvisierten Detailziele können sehr unterschiedlich sein. Vielfach sind Integrationsangebote der Musikschulen, nebst dem individuellen Instrumental- oder Gesangsunterricht, idealerweise im Bereich der musikalischen Früherziehung, des Gruppenunterrichts und Klassenmusizierens, im interkulturellen Chorsingen und Ensemblespiel oder in zeitlich befristeten integrativen und generationenübergreifenden Musikprojekten zu gestalten. Dabei ist ein prägnantes Merkmal vieler erfolgreicher Projekte, dass es sich um „Bring-Angebote“ handelt. Die Musikschule geht von sich aus über Multiplikatoren wie Quartiertreffs, Schulhäuser, Sprachkurse oder ergänzende Familienbetreuung auf die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu.

Die nachfolgend aufgeführten Beispiele möglicher Angebotsfelder gehen auf Best Practice Projekte zurück, die im Rahmen des VMS-Wettbewerbs des Forums Musikalische Bildung Schweiz 2016 und 2018 von einer Fachjury für das Finale ausgewählt wurden. Die in Klammern aufgeführten Nummern entsprechen der Projektnummer in Anlage 6.1:

- Instrumentalunterricht als integraler Teil der Volksschule (1)
- Jedem Kind ein Instrument (2)
- Erste Begegnung mit der Musik und der musikalischen Bildung (3/5/7)
- Zugang zu Musik, Bewegung und Sprache (4/8/9)
- Gemeinsames Musik- und Kulturerlebnis (6)

3.2 Inhalte und Massnahmen

Auch bei der inhaltlichen Umsetzung der Angebotsbereiche bietet sich eine Fülle von Ansatzpunkten. Die Inhalte unterscheiden sich hinsichtlich Tiefe und Anforderungen und fokussieren mit dem Ziel der Integrationsförderung auf verschiedene Teilaspekte wie die musikalischen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen. Die zum Teil niederschweligen Angebote schaffen interkulturelle Begegnungen und Gruppenerlebnisse und tragen damit zur kulturellen Teilhabe bei.

Nachfolgend aus den Projekten unter 6.1 einige Beispiele zur Illustration:

- Instrumentalunterricht in Gruppen (1/2)
- Singen im Rahmen von Singklassen (2)
- Anmietung und Anschaffung von Instrumenten (2)
- Reise durch die Musikschule (3)
- Ateliers mit Instrumenten, Tanz und Gesang (3)
- Teamteaching Tanz und Musik (4)

- Aktives Tanzen und Musizieren (4)
- Instrumentalunterricht im Crashkurs mit Blick auf gemeinsame Auftritte (5)
- Gemeinsames musikalisch-kulturelles Schaffen (6)
- Musik mit den Sinnen erfahren
- Rhythmik für Kinder in Verbindung mit Musik und Wörtern (8)
- Singen, Tanzen und Spielen (9)

3.3 Kommunikation und Information

3.3.1 Ziele

Die Kommunikation der Angebote der Musikschulen verfolgt drei Hauptziele:

Sensibilisierung:

- Die wichtigen Zielgruppen sind für die Integrationsangebote der Musikschulen sensibilisiert

Information:

- Die Inhalte und der Nutzen der Angebote der Musikschulen sind den Zielgruppen bekannt

Motivation:

- Die Zielgruppen sind bereit, die Angebote zu nutzen

3.3.2 Zielgruppen

Als wichtige Zielgruppen im Bereich der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gelten:

- Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (direkt Betroffene)
- Erziehungsberechtigte
- Schulleitungen / Lehrpersonen der Musikschule und der Volksschule
- Ausländerorganisationen / weitere Vereine
- Beratungs- und Fachstellen

3.3.3 Massnahmen

Mögliche Kommunikationsmittel und -plattformen, die von Musikschulen eingesetzt werden können:

- Websites (eigene der Musikschulen / relevante Plattformen) mit Text, Bild und Ton
- Printinformationsmittel (Flyer, Broschüren, allenfalls fremdsprachig für Eltern, die nicht Deutsch sprechen)
- Mund-zu-Mund-Propaganda

Die Kommunikations- und Informationsmittel sind – wenn immer möglich – in den relevanten Landessprachen der Betroffenen anzubieten.

In Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen sollen künftig die Musikschulleitungen und die Lehrpersonen im fachlichen und sozialen Bereich weitergebildet und für den Umgang mit fremden Kulturen sensibilisiert werden.

Integrative Projekte der Musikschulen werden in den Musikschulen selber sowie in Quartieren, in Zusammenarbeit mit Betreuungsinstitutionen und Sozial- und Jugendarbeitenden durchgeführt. Die Kooperation mit Migrantenvereinen, Jugend- und Familientreffs, Sprachschulen, Gemeindebehörden, den Volksschulen, Integrationsfachstellen und Ämtern erhöht die Wirkung und den Erfolg der Integrationsarbeit.

4 Erfolgsfaktoren

Die Integrationsarbeit an den Musikschulen erfordert ein von Wertschätzung und Respekt geprägtes Lernklima, Kompetenzen im Unterrichten von Gruppen sowie das Zusammenwirken aller Beteiligten (Lehrpersonen, SchülerInnen, Erziehungsberechtigten). Der Erfolg hängt im Wesentlichen von folgenden Faktoren ab:

Vernetzung:

- Damit Integrationsarbeit gelingen kann, ist es notwendig, Netzwerke aus Personen mit Affinität zur Musik sowie Kontakten zu Menschen mit Migrationshintergrund aufzubauen.

Motivation der Lehrpersonen

- Lehrpersonen mit hoher sozialer und interkultureller Motivation sind unabdingbare Voraussetzung für das Gelingen der Integrationsangebote der Musikschulen.

Ausbildung und Kompetenzen der Lehrpersonen

- Der bestmögliche Einsatz vorhandener Kompetenzen sowie Weiterbildung für Lehrpersonen zur Stärkung ihrer interkulturellen Kompetenzen sichert die Qualität des Unterrichtsangebots (kompetenzorientierte Teambildung).

Sicherung der Finanzierung

- Die Subvention von Schulgeld-Reduktionen durch die Gemeinden bzw. die je nach Kanton zuständigen Behörden tragen entscheidend zum Erfolg der Integrationsangebote bei.

Evaluation

- Die Evaluation der Integrationsprojekte sichert deren Weiterentwicklung.¹²

¹² Hinweise über mögliche Evaluationsformen sind zu finden in: Leitfaden «Evaluieren in der Kultur», Migros-Kulturprozent und Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, 2008. www.prohelvetia.ch

5 Handlungsempfehlungen

5.1 Konzeption von Integrationsprojekten

Bei der Planung von Projekten zur Integration von Kindern und Jugendlichen durch Musikschulen ist die Erstellung eines Konzepts empfehlenswert, das die nachfolgenden Punkte berücksichtigen sollte:

5.1.1 Strategische Grundlagen

Klärung der Ausgangslage:

Folgende Fragen sind im Voraus abzuklären:

- Ist das Angebot überhaupt ein Bedürfnis der Zielgruppe?
- Konkurrenzieren das geplante Projekt bereits bestehende Angebote bzw. grenzt es sich gegen bestehende Angebote genügend ab?
- Sind Ressourcen (personell, zeitlich, finanziell) und die geeignete Infrastruktur grundsätzlich vorhanden?

Definition der Zielgruppen:

- Hauptzielgruppen (Betroffene)
- Multiplikatoren (Interkulturelle Schlüsselpersonen, Vereine, Medien)
- Partnerorganisationen (Behörden, Volksschule)

Festlegung von Zielen und Strategie:

- Was soll mit dem Projekt erreicht werden?
- Auf welchem Weg sollen die Ziele erreicht werden?

5.1.2 Umsetzungsplanung

Massnahmenplan:

- Die konkreten Massnahmen (Angebot, Inhalte) werden zusammengestellt und geordnet.

Ressourcenplanung:

- Die für die Umsetzung benötigte Infrastruktur und das Personal werden kalkuliert.

Zeitplan:

- Planungszeit, Zeitpunkt und Dauer des Projekts werden definiert.

Finanzierung:

- Es wird ein Budget inkl. Finanzierungsplan erstellt und die Teilnehmerbeiträge werden festgelegt.

Kommunikation:

- In einem Kommunikationskonzept (Öffentlichkeitsarbeit, Medienarbeit, Werbung) werden die Schwerpunkte der Kommunikationsarbeit festgehalten.

Wirkungskontrolle:

- Die Art und Weise der Überprüfung der Wirkung der umgesetzten Massnahmen (Verfahren, quantitativ, qualitativ) wird definiert.

5.2 Finanzierung

Die Finanzierung von Integrationsprojekten stellt eine Herausforderung dar. Das Zielpublikum verfügt in der Regel über geringe finanzielle Mittel. Gleichzeitig ist das Erhalten von Fördergeldern mit erheblichem Aufwand verbunden und erfordert eine intensive Beziehungspflege. Das Spannungsfeld zwischen ehrenamtlicher und bezahlter Arbeit kann zum Stolperstein werden, wenn es nicht mit genügender Sensibilität behandelt wird.

Als mögliche Finanzierungsquellen für Integrationsprojekte von Musikschulen können private und öffentliche Stellen in Betracht gezogen werden, wobei die Unterstützungskriterien jeweils zu beachten sind. Denkbar sind:

Private Fördermöglichkeiten:

- Stiftungen (wie z.B. die Fondation SUISA für das Programm Klassenmusizieren)
- Service Clubs
- Unternehmen (Sponsoring)
- Partnerschaft mit anderen Institutionen (z.B. Sprachschulen)

Öffentliche Fördermöglichkeiten:

- Förderprogramm J+M auf Bundesebene
- Kantonale Förderstellen
- Lotteriefonds
- Subventionsmodelle auf Gemeindeebene (Sozialrabatte)
- Budgetierte Projektgelder der öffentlichen Hand
- Budget der Volksschule für gemeinsame Projekte
- Wohltätige Organisationen
- Musikschulfonds (Kollekten, Spenden)
- Wettbewerbspreise von Musikschul-Kantonalverbänden und des VMS

6 Anhang

6.1 Best Practice Modelle des VMS-Wettbewerbs

Die folgende Tabelle gibt Best Practice Modelle im Bereich Integration wieder, die im Rahmen des VMS-Wettbewerbs am Forum Musikalische Bildung der Jahre 2016 und 2018 von der Jury in den Kreis der Finalisten aufgenommen wurden. Sie enthalten Angebote und Inhalte, die direkt oder in adaptierter Form in Integrationsprojekten für Jugendliche und Kinder mit Migrationshintergrund zur Anwendung kommen können.

Nr.	Projekt	Projektthema	Kontakt/Infos
1	CAMI: Classes avec apprentissage musical intégré (1. Preis und Publikumspreis des VMS Best Practice Wettbewerbs 2016)	Le dispositif CAMI vise l'intégration de l'enseignement instrumental et musical, tel que pratiqué au conservatoire, à l'école publique et dans un partenariat inédit avec un modèle de financement extrêmement simple et sans écolage pour les élèves. Il concerne 4 classes de 5P Harnos à 8P.	Conservatoire populaire de musique, danse et théâtre www.conservatoirepopulaire.ch Link zum Poster FMB 2016
2	Jeki Bern – Jedem Kind ein Instrument (1. Preis des VMS Best Practice Wettbewerbs 2016)	Mit «Jeki Bern» sollen Kinder aus der Stadt Bern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrem ökonomischen Status den Weg zum aktiven Musizieren finden. Schulkreise mit auffälligen Sozialindikatoren stehen hierbei im Fokus.	Gerhard Müller / g.mueller@konsibern.ch Link zum Poster FMB 2016
3	Eine Reise durch die Musikschule Biel für Primarklassen (1. Preis des VMS Best Practice Wettbewerbs 2016)	Schülerinnen und Schüler, mehrheitlich mit Migrationshintergrund und oft aus bildungsfernen Familien, bereisen die Musikschule Biel während eines Vormittags. Sie besuchen mehrere Ateliers und tauchen nach dem Motto «FOOD FOR EARS, EYES, SOUL AND BODY» in die verschiedenen Facetten des Angebotes ein und lernen die Musikschule sowohl örtlich, wie auch inhaltlich kennen.	Isabelle Lehmann, Stv. SL MS Biel, lehmann@konsi-biel.ch / 032 329 50 11) Link zum Poster FMB 2016

4	<p>Die Tanz- und Perkussionsklassen der Gemeinde Binningen BL</p> <p>(2. Preis Best Practice Wettbewerb 2016)</p>	<p>Im Zentrum der Tanz- und Perkussionsklassen für Schulkinder der vierten und fünften Stufe stehen das Erlernen unterschiedlicher Tanzarten, Bodypercussion sowie Musizieren auf Stabspielen und Schlagwerk. Diese Verbindung bildet eine hervorragende Grundlage zur Vermittlung künstlerischer und sozialer Kompetenzen.</p>	<p>Letizia Walser, schuleitung@msbibo.ch Link zum Poster FMB 2016</p>
5	<p>Innovation pur: mit den Gugge Hoppers an der Fasnacht!</p> <p>(Finalist Best Practice Wettbewerb 2016)</p>	<p>Fünf Hoppers-Formationen nehmen im Rahmen eines Projekts als grosse Guggemusig mit rund 100 Mitgliedern an diversen Fasnachtanlässen teil. Musik erleben, Kulturvermittlung und der Einbezug von bisher nicht musizierenden Kindern und Erwachsenen stehen im Zentrum. Mit Crash-Kursen werden musikalische Anfänger für den grossen Auftritt fit gemacht.</p>	<p>Marina Geissbühler, musikschule.remos@schulen-aargau.ch Link zum Poster FMB 2016</p>
6	<p>Kultur für die Kleinen und Ihre Begleitpersonen</p> <p>(2. Preis Best Practice Wettbewerb FMB 2018)</p>	<p>Die Allgemeine Musikschule Oberwallis (amo) und die Zeughauskultur Brig (ZHK) laden die Jüngsten in unserer Gesellschaft und ihre Begleitpersonen zum musikalisch-kulturellen Schaffen ein. Das spartenübergreifende und altersgerechte Programm inspiriert den gegenseitigen Dialog und Austausch.</p>	<p>Amadé Schnyder, amade.schnyder@amovisp.ch Link zum Poster FMB 2018</p>
7	<p>Musikschule auf Reisen</p> <p>(3. Preis Best Practice Wettbewerb FMB 2018)</p>	<p>Die Musikschule Luzern kommt mit dem Musikwagen in das soziokulturelle Umfeld der Kinder, um musikalische Samen zu säen, Interesse zu wecken und die Musikschule bekannt zu machen. Als Aufhänger dient der Musikwagen des Luzerner Sinfonieorchesters, welcher als Bühne nutzbar ist.</p>	<p>Michael Giger, michael.giger@stadt-luzern.ch Link zum Poster FMB 2018</p>

8	<p>Musikalische Früherziehung und Sprachförderung</p> <p>(Publikumspreis des VMS Best Practice Wettbewerbs 2018)</p>	<p>Im Rahmen der Sprachförderung in der Kinderbetreuung der Volkshochschule bietet das Projekt der Musikschule Biel und der Volkshochschule Region Biel-Lyss wöchentlich eine Rhythmik-Sequenz für Kinder mit Migrationshintergrund an, unterrichtet von einer Fachlehrperson.</p>	<p>Lionel Zürcher, SL MS Biel, zurcher@konsi-biel.ch / 032 322 84 74 oder Rahel Schweizer, VHS Region Biel-Lyss, rahel.schweiter@vhs-up.ch / 032 328 31 31 Link zum Poster FMB 2018</p>
9	<p>MUSIKGARTEN – Ein interkultureller Musik- und Spielenachmittag</p> <p>(Finalist Best Practice Wettbewerb 2018)</p>	<p>Der Musikgarten ist ein Pilotprojekt der Integrationsgruppe Schöpfheim in Zusammenarbeit mit der Musikschule Schöpfheim. Einmal in der Woche können sich Kinder von ein bis fünf Jahren in Begleitung ihrer Eltern beim Singen, Musikmachen, Tanzen und Spielen kennenlernen, austauschen und austoben.</p>	<p>Michael Zeier, zeier.m@bluewin.ch, 041 484 28 93 Link zum Poster FMB 2018</p>

6.2 Weitere Beispiele erfolgreicher Integrationsmodelle von Musikschulen und weiteren Organisationen

Die nachfolgende Tabelle enthält Integrationsprojekte aus weiteren Kreisen, die hier im Sinne von inspirierenden Beispielen aufgeführt werden. Der Verband Musikschulen Schweiz kann keine weiteren Aussagen zur Qualität der Projekte machen.

Projekt	Projektthema	Kontakt/Infos
„Basel gyygt“	Geigengruppen-Unterricht für Migrationskinder in Basel: Kinder werden in Gruppen in verschiedenen Basler Quartieren kostenlos von professionell ausgebildeten Lehrpersonen unterrichtet.	www.baselgyygt.com
Kolibri-Chor, Basel	Im multikulturellen Kinderchor Kolibri singen Kinder aus allen Teilen der Erde Lieder ihrer Herkunftsländer. Er ist ein Podium, auf dem sich unterschiedlichste Kulturen positiv und eingänglich darstellen können. Er steht für gelebte Integration und Friedensarbeit.	www.kinderchorkolibri.ch
Musikprojekt «Très, très fort»	Das Musikprojekt «Très, très fort» ist ein wöchentliches Sing- und Musikprojekt im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) Basel, wo traditionelle und spirituelle Lieder aus allen Kontinenten der Welt gesungen und musikalisch begleitet werden. Dieses musikalische Angebot spricht Asylsuchende unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Sprache, Religion und Nation an.	https://www.oesa.ch/index.php/angebote
Singen ohne Grenzen	Wer möchte einmal einem Chor seine Stimme leihen? Singen - und dabei von anderen Stimmen getragen werden? Gemeinsam mit Anderen neue musikalische Welten und Kulturen entdecken? Für Anfänger und Fortgeschrittene.	https://www.askbasel.ch/deutsch/programm-kultur/
«S'isch äben e Mönch»	Chor von Christoph Homberger mit Flüchtlingen in Zürich: «Jeder Mensch hat eine Stimme und ich weiss, dass ich jeden Menschen zum Singen bringen kann.» (Chr. Homberger 2015) «Wir, die Flüchtlinge in der Schweiz singen für Respekt und Menschlichkeit und freuen uns auch über deine Stimme.»	https://www.montagschor.ch/
Chor ohne Grenzen	Der «Chor ohne Grenzen» ist ein Chor für Flüchtlinge und Schweizer, welche gerne singen. Das Ziel ist es, den Flüchtlingen eine Möglichkeit zu geben andere Menschen kennen zu	http://chorohnegrenzen.ch/

	lernen und in Kontakt mit Schweizern zu kommen. Es ist uns ein Anliegen, dass jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin die eigene Stimme kennenlernt und zum Singen bringen kann. Denn jede Stimme soll gehört werden.	
Hörspiel vertonen mit Flüchtlingen	Singen, rhythmisch sprechen, klatschen, rappen – solche musikalischen Aktivitäten verstärken das Lernen („Musikalische Eselsbrücken“). Die Produktion und Live-Präsentation von Hörspielen dient dem gleichen Zweck und soll informelles, projektweises Lernen einbeziehen.	https://fluechtlingshilfe-bochum.de/organisation/trommeln-fuer-fluechtlingskinder/

6.3 Nationale Fachstellen für Integration

- Swiss Forum for Migration and Population Studies SFM, www.migration-population.ch
- EDK-Kommission Bildung und Migration KBM, www.edk.ch/dyn/11990.php
- Eidgenössische Migrationskommission EKM, www.ekm.admin.ch
- Staatssekretariat für Migration SEM, www.sem.admin.ch
- Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KOFI, www.kofi-cosi.ch
- Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten FIMM, www.humanrights.ch

6.4 Liste der kantonalen Fachstellen für Integration

Die aktuelle Liste der kantonalen Fachstellen für Integration ist unter <http://www.kofi-cosi.ch/deutsch/mitglieder/mitglieder.html> zu finden.

6.5 Weiterbildungsangebote

- Interkultureller Musikunterricht, Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule Thurgau https://evento.phtg.ch/evt_pages/brn_moduldetailaz.aspx?node=c2183415-9abe-4386-80e2-59827daf2b1b&idanlass=133451.

6.6 Literaturliste

- Spektrum Inklusion. Wir sind dabei! Wege zur Entwicklung inklusiver Musikschulen, VdM Verlag, Bonn 2017
- Kulturelle Vielfalt in der Elementarstufe/Grundstufe, VdM Verlag, Bonn 2010
- Die Entwicklung inklusiver Musikschulen in Bayern, VBMS Verlag, 2015
- Partizipation. Mein Part zählt, Bundesakademie für musikalische Jugendbildung, Trossingen 2016
- Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus, EDK Bern, 2015
- Spring – Sprache lernen durch Singen, Bewegung und Tanz, Bosse Verlag 2016

6.7 Anerkennungsschreiben externer Stellen

Bundesamt für Kultur BAK



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

CH-3003 Bern
BAK

Verband Musikschulen Schweiz
Christine Bouvard Marty, Präsidentin
Marktgasse 5
4051 Basel

Bern, 12. September 2019

Leitfaden «Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch musikalische Bildung» des VMS

Sehr geehrte Frau Bouvard Marty

Mit grossem Interesse haben wir den Leitfaden des VMS «Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch musikalische Bildung» zur Kenntnis genommen.

Wie die Statistiken zeigen, haben Herkunft und sozio-ökonomische Situation der Familien einen grossen Einfluss auf die Ausübung einer kulturellen Aktivität. Es ist daher wichtig, dass der Zugang zur musikalischen Bildung von Anfang an gewährleistet wird. Der Leitfaden des VMS stellt konkrete Vorgehensweisen vor und betont insbesondere die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren der Bildung, der Integration und des Musikbereichs. Er trägt so zur Förderung der kulturellen Teilhabe einer möglichst breiten Bevölkerung bei, was ein zentrales Ziel der Kulturpolitik der Schweiz ist.

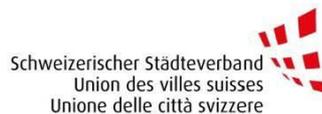
Das Staatssekretariat für Migration, welches vom BAK diesbezüglich angefragt wurde, unterstützt den Ansatz des VMS. Dieser entspricht im Wesentlichen den Grundsätzen der Integrationsagenda Schweiz, zum Beispiel in Bezug auf die interinstitutionelle Zusammenarbeit, die Förderung der sozialen Integration sowie die Öffnung der Institutionen.

Wir danken dem VMS für seine Initiative und für den wichtigen Beitrag der Musikschulen für den Zugang zur musikalischen Bildung.

Mit freundlichen Grüssen

Isabelle Chassot
Direktorin

Bundesamt für Kultur BAK
Direktorin
Isabelle Chassot
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Tel. +41 58 46 29261
isabelle.chassot@bak.admin.ch
www.bak.admin.ch



Verband Musikschulen Schweiz
Christine Bouvard Marty, Präsidentin
Marktgasse 5
4051 Basel

Per Mail: christine.bouvard@musikschule.ch

Bern, 6. Januar 2020

Leitfaden VMS «Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch musikalische Bildung»

Sehr geehrte Frau Bouvard Marty
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen bestens für die Zustellung des Leitfadens VMS «Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch musikalische Bildung», den wir mit grossem Interesse gelesen haben.

Der Leitfaden sammelt wertvolle «Best Practice»-Beispiele und liefert so einen guten Orientierungsrahmen zum Aufbau neuer Integrationsangebote im Musikunterricht. Wir werden das Dokument gerne der Städteinitiative Bildung und unserer Arbeitsgruppe der städtischen Migrationsfachleute zukommen lassen.

Den Musikunterricht auch aus der Integrationsperspektive zu betrachten erscheint uns sehr sinnvoll. Beim Musikmachen wird im wahrsten Sinne des Wortes das Zusammenspiel geübt und erlernt. Musik kann eine Sprache sein, die dann zum Zug kommt, wenn die Worte (noch) fehlen, beispielsweise weil man der Landessprache (noch) nicht mächtig ist. Musik kann die Integration spielerisch und leicht unterstützen. Dies, weil sie gerade eben nicht spezifisch eine Integrationsleistung als Ziel in den Vordergrund stellt, sondern die Freude am Moment, das Künstlerische, das Kreative und die Zusammengehörigkeit.

Wir danken Ihnen für das Verfassen dieses Leitfadens als Beitrag zur Gestaltung des Musikunterrichtes.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Städteverband
Präsident

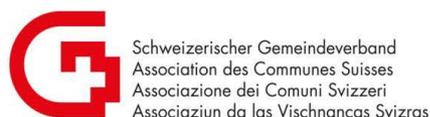


Kurt Fluri, Nationalrat
Stadtpräsident Solothurn

Direktorin



Renate Amstutz



Frau
Christine Bouvard Marty
Präsidentin
VMS Verband Musikschulen Schweiz
Marktgasse 5
4051 Basel

Bern, 11. Juli 2019

SGV-Statement zum Leitfaden zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Sehr geehrte Frau Präsidentin

« Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist aus Sicht der Gemeinden eine sehr wichtige Aufgabe. Hierbei benötigt es neben den klassischen Integrationsbemühungen wie den Spracherwerb auch Alternativen. Die musikalische Bildung respektive die Musik kann hier eine solche darstellen. Musik soll verbinden. Auch hier. »

« Les communes attachent une grande importance à l'intégration des enfants et des jeunes issus de la migration. En plus des instruments « classiques » comme l'intégration par les cours de langue, il convient de chercher des moyens d'intégration alternatives comme la formation musicale ou la musique tout court. La musique peut créer des liens aussi dans ce domaine-là. »

« L'integrazione dei bambini e dei giovani con un passato migratorio è un compito molto importante dal punto di vista dei comuni. Oltre alle misure di integrazione classiche, come l'acquisizione delle lingue, sono necessarie anche alternative, come per esempio la formazione musicale o semplicemente la musica. La musica può unire anche in questo campo. »

Gerne teilen wir Ihnen mit, dass der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) das Projekt «Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch musikalische Bildung» unterstützt. Das Projekt stellt eine mögliche Massnahme im Zusammenhang mit den generellen Integrationsbestrebungen dar und ist aus unserer Sicht zu begrüssen.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Gemeindeverband

Präsident

Direktor

Hannes Germann
Ständerat

Christoph Niederberger

Verfasser des Leitfadens

Arbeitsgruppe

Letizia Walser (Leitung)	Verband Musikschulen Schweiz, Vorstand, Ressort Public Affairs
Christian Braun	Leiter Musikschule der Stadt St. Gallen
Sandra Friedli	Leiterin Musikschule Bettlach SO / Präsidentin des interkulturellen Vereins InterNido und Beraterin für Migrantinnen und Migranten der Stadt Nidau
Isabelle Lehmann	Stellvertretende Schulleiterin Musikschule Biel
Regula Messerli	Präsidentin Verband Musikschulen Baselland, Delegierte VMS
Marie-Line Meyenhofer	Lehrperson Musikschule Weinfelden TG (Schwerpunkte: Migration, Integration, Inklusion)
Eleonore Wettstein	Leiterin Informationsstelle GGG-Migration des Kantons Basel-Stadt

Sounding Board und Schlussredaktion

Letizia Walser	Verband Musikschulen Schweiz, Leitung Arbeitsgruppe
Christine Bouvard Marty	Verband Musikschulen Schweiz, Präsidentin
Andreas Weidmann	Verband Musikschulen Schweiz, Stabsstelle Kommunikation